

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

81 (3.4.1881)

Beilage zu Nr. 81 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 3. April 1881.

Badische Chronik.

Schm. Karlsruhe, 31. März. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung von heute.) Der Stadtrath beschließt, das städtische Rheinbad in Marau zur Neuverpachtung auszusprechen, nachdem der Pächter die Stellung der vorgeschriebenen Kaution in der verlangten Weise nicht herbeizuführen vermochte. — Nach Mittheilung Großh. Bezirksamts wurden im Monat Februar d. J. 964 Milchproben, 7 Wurstproben, 5 Mehl-, 5 Rahm- und 4 Brodproben polizeilich untersucht. In 6 Fällen wurde bei den Milchproben Fälschung nachgewiesen. — Es werden die Neuwahlen in den Armenrath vorgenommen, bei welchen gewählt werden: a. als Bezirksvorsteher, und zwar für den 1. Bezirk: Dr. Justus Schwandt, Rentner; 2. Bezirk: Dr. Max Fischer, Schuhmachermeister; 3. Bezirk: Dr. Ludwig Händel, Partikulier; 4. Bezirk: Dr. Ludwig Mees, Stadtrath; 5. Bezirk: Dr. Friedrich Ludwig, Rentner; 6. Bezirk: Dr. Ernst Salzer, Kaufmann; 7. Bezirk: Dr. Max Maifisch, Kaufmann; 8. Bezirk: Dr. Gustav Bronner, Kaufmann; 9. Bezirk: Dr. Adolf Mees, Zimmermeister; 10. Bezirk: Karl Glaser, Stadtrath; b. zu Armenräthen die Herren Stadtrathe Voeth, Engelhardt, Nerlinger und Kömmling, Kaufmann Moritz Eitlinger, Kaufmann Heinrich Dertel, Rentner Karl Schmidt, Geh. Rath v. Ungern-Sternberg, Premierlieutenant a. D. Wielandt.

4 Karlsruhe, 1. April. Aus der Rechtsprechung des Oberlandesgerichts. Die Vorschriften der Telegraphenordnung über Zustellung der Telegramme ordnen nur das Verhältnis zwischen dem Aufgeber und der Telegraphenverwaltung. Der Aufgeber muß also erforderlichen Falls beweisen, daß der Adressat das Telegramm in Wirklichkeit auch empfangen hat.

Wer eine auf Namen lautende Schuldburde in Händen hat, ist damit noch nicht Besitzer der Forderung. Durch Zahlung an einen durch Besitz der Urkunde scheinbar Bevollmächtigten wird demnach der Schuldner nicht befreit.

Höhere Gewalt bezeichnet, im Unterschiede vom Zufalle, ein äußeres, durch elementare Naturkräfte, die schädigende Wirkung von Naturereignissen, oder durch Menschenkräfte, Handlungen dritter Personen, herbeigeführtes Ereigniß, welches einen Unfall verursacht und dessen schädigende Wirkung nach allgemeiner Anschauung durch geeignete Vorkehrungen zu vermeiden objektiv unmöglich ist. Daher ist nicht jeder beim Wassertransporte eintretende Wasserschaden, z. B. die Folge der Wintergefahr, höhere Gewalt.

Die Einrede, daß die Schuld durch irgend einen Rechtsvorgang, z. B. durch Wettspiel, untergegangen sei, kommt in ihrem vollen Umfange dem nur accessoriell verpflichteten Bürgen zu Gute. Er kann sich auf eine desfallsige rechtskräftige Entscheidung zwischen Gläubiger und Hauptschuldner berufen, wenn er auch nicht an dem Rechtsstreit Theil genommen hat.

Die Unternehmer und Arbeitgeber sind aus Rücksichten für das Wohl der arbeitenden Klasse zu genügender Vorsorge und zu entsprechenden Sicherungsmaßnahmen verpflichtet, um möglichst Unfälle ihrer Bediensteten und Arbeiter zu verhüten. Unterläßt auch bei Benutzung vorhandener Einrichtungen eine gewisse Sorglosigkeit des Verunglückten, so wird dadurch die in der Unterlassung der nöthigen Schutzvorrichtungen liegende Sorglosigkeit des Unternehmers nicht aufgehoben.

Willingen, 28. März. Gestern hat der hiesige Vorstand der Generalversammlung abgehalten. Ueber den Umsatz derselben ist bereits Mittheilung gemacht. Der im letzten Jahre erzielte Reingewinn beträgt 10,687 Mark. Davon wurden 8 Proz. Dividende auf die Mitgliederentnahmen genehmigt, 2000 Mark kamen zum Reservefond, der nun 15,222 Mark beträgt, und der Rest ward zur Disposition gestellt für das neue Rechnungsjahr. Der Gehalt des Kassiers ist von 2200 Mark auf 2500 Mark erhöht worden. Der bisherige Kassier Schönedor wurde auf 3 weitere Jahre gewählt; auch die bisherigen Ausschussmitglieder gingen wieder aus der Wahlurne hervor. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 524.

Willingen, 31. März. Die Prüfung der Landwirth-

schaftlichen Winterschule dahier wurde heute abgehalten. Als Prüfungskommissar wohnte Hr. Ministerialassessor Buchenberger an. Wie in früheren Jahren, war auch diesmal die Zahl der Zuhörer aus hiesiger Stadt und den Landgemeinden sehr beträchtlich. Die Schule zählte im Ganzen 18 Schüler; 5 derselben besuchten den Unterricht zum zweiten Male. Mit Vergnügen konnte man aus den Antworten der Schüler sowie aus ihren vorgelegten Arbeiten entnehmen, daß dieselben die verhältnißmäßig kurze Unterrichtszeit gewissenhaft benutzt haben. Der Vorstand der Schule, Hr. Landwirthschafts-Lehrer Römmer, betonte in einer am Schlusse der Prüfung gehaltenen Ansprache, daß der Fleiß und die gute Aufführung aller Schüler nur gelobt werden könne.

× Aus Baden, 1. April. Infolge Bekanntmachung des Evangel. Oberkirchenraths wurden aus der am Fuß- und Betrag 1879 erhobenen kirchlichen Baukollekte, deren Ertrag in 4567 M. 73 Pf. bestand, nebst den Zinsen des Baufolletten-Fonds an die evangel. Gemeinden Buchenberg, Donaueschingen, Eitingen, Hochhausen, Jhningen, Lehengericht, Leiselheim, Mönchweiler, Offenburg, Rosenburg, Sachsenhausen, Sienkirch, Willingen, Weiler b. H., Weitenau, Welschnenreuth und Flehingen Unterstiftungen zu Kirchen- und Pfarrhaus-Bauten im Gesamtbetrage von 6530 M. bewilligt.

Die an Weihnachten 1880 für die Anstalten zur Rettung sittlich verwahter Kinder erhobene Kollekte hat einen Reinertrag von 3830 M. ergeben. Es wurden hieraus Gaben bewilligt für den Badischen Verein zur Rettung sittlich verwahter Kinder 450 M., der Hardtstiftung in Welschnenreuth 650 M., dem Lohrer Waisenhaus in Dinglingen 450 M., dem Pilgerhaus in Weinsheim 450 M., der Pflebersburg bei Pforzheim 450 M., dem Waisenhaus Georgshilfe bei Wertheim 120 M., dem Mädchen-Rettungshaus in Mannheim 320 M., dem Tülinger Rettungshaus 620 M., dem Hornberger Rettungshaus 320 M.

Vermischte Nachrichten.

(Für Europamüde) bringt die „Trier'sche Zeitung“ einen Brief eines Auswanderers, dessen Veröffentlichung auch hier an Place sein dürfte, mit folgender Einleitung: Leider hält der Zug der deutschen Auswanderer noch immer an. Bezieht als alle theoretischen Abhandlungen über das Risiko des Verlassens der heimathlichen Gefilde sprechen die Worte solcher Ausgewanderten, die offen und ehrlich genug sind, über ihre transoceanischen Schicksale ihren hiesigen Freunden reinen Wein einzuschütten. Nachstehend drücken wir den Wortlaut eines Briefes ab, welchen ein Trierer aus Chicago an einen hier zurückgebliebenen Freund gerichtet und welchen dieser uns freundlichst zur Verfügung gestellt hat: „Chicago, 28. Januar 1881. Lieber Wilhelm! Leider ist Deine Prognose eingetroffen; ich, wie viele Andere, welche mit mir die Heimath verließen, sind nun hier brodlos, während wir zu Hause unter gutes Auskommen hatten. Die meisten wissen froh sein, wenn sie als Straßenkehrer oder Holzhaue ihr Leben fristen können; von den in Deutschland geträumten Säden voll Dollars, die wir hier verdienen könnten, ist keine Spur. Es sind auch zu viele herüber gekommen, deshalb ist auch der Verdienst so knapp. Die Beuteilschneiderei, wie sie an den Landungsplätzen stattfindet, spottet aller Beschreibung; bis auf's Blut werden die Auswanderer ausgezogen von den sogenannten Agenten, so daß die meisten, wenn sie noch das nöthige Geld besäßen, wieder zurückkehren würden, wo sie hergekommen sind. Verflucht sollen die Schufte sein, welche durch falsche Vorpiegelungen die Leute verlocken, und Dich, lieber Wilhelm, bitt ich, Dein Möglichstes zu thun, daß diejenigen, welche uns nachzufolgen gedenken, hier vorwarnet werden. Die Regierung selbst sollte die Sache in die Hand nehmen, gewiß die Alerweisen würden es ihr Dank wissen, denn dann blieben die Meisten von den Drangsalen bewahrt, die sie hier erdulden müssen. Ich will Dir erzählen, wie es mir gina. Kaum war das Dampfschiff „Niederland“ gelandet, so drängte sich eine große Menge Leute um uns, Jeder wollte behilflich sein.

Auch ich wurde von Einem aufgepackt, der sich mir als Landsmann vorstellte und mich mit in eine Kneipe zog. Ich merkte aber, daß er mich nur betrunken haben wollte, und benutzte eine gute Gelegenheit, um los von ihm zu kommen, aber nur, um einem andern von den sogenannten Landsleuten in's Garn zu laufen. Als ich am andern Morgen wach wurde, war mir fast alles Geld, mit Ausnahme dessen, was ich mir in den Rock genäht hatte, gestohlen. Ich machte auf der Polizei Anzeige, wo man nur ein Ahseljuden dafür hatte, das war auch Alles. Ich wandte mich vor sechs Wochen nach Chicago, wo man gerade so wenig Verdienst hat, als in Milwaukee. Ich wurde noch von den Anderen aus Trier, die mit mir gekommen waren, glücklicherweise genannt, als es mir gelang, bei einem reichen Amerikaner als Holzhaue angestellt zu werden. Du kannst auch jetzt begreifen, warum meine Schrift so schlecht geworden ist. Meine Hände zittern mir immer, denn ein Kaufmann ist an solche Arbeit nicht gewöhnt. Ach, wäre ich nur wieder bei Dir; ich träume Nachts von euch, ich kann mich einmal in meine jetzige Lage nicht finden. Und doch geht es mir, im Vergleich zu Andern, noch gut; sie haben nicht einmal mehr ein Obdach für die Nacht, und Viele habe ich gesehen, welche Nachts im Freien kampirten; wovon sollen sie sich auch ernähren? Nun lebe wohl und komme mir ja nicht hierher nach um Alles, was Dir lieb ist, und denke oft an Deinen unglücklichen Freund Friedrich.“

Literatur-Anzeigen.

Nr. 6 der **Ärztlichen Mittheilungen aus Baden**, herausgegeben von Dr. Robert Volz, enthält: Eine Studie über Typhus. — Dr. med. Josef Wiel (Nekrolog). — Entwurf einer Verordnung, Maßregeln gegen Typhus betreffend.

Die Nummern 12—14 der Zeitschrift **Globus**, herausgegeben von Dr. R. Kiepert (Braunschweig, Fr. Vieweg und Sohn) enthalten u. A.: Duer durch Sumatra. — Nagel, Die chinesische Auswanderung seit 1875. — Buchner's Expedition im Kongo-Gebiet. — Tabella Bird's Reise durch Japan. — G. Nachtigal's Reise nach Baghirmi. — C. Haberland, Biene und Honig im Volksglauben.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrierte Wochenschrift. Berlin, J. H. Schorer. Die uns zuletzt zugegangenen Nummern enthalten unter Andern neben der Fortsetzung des Romans „Mehalah“ und dem Schluß einer Novelle von Levin Schüding eine neue Novelle der bei allen Romanleserinnen wohl beschriebenen jüngeren Schriftstellerin E. Junker unter dem Titel „Eine Stunde im Paradies“. Julius Simde führt in dem Artikel „Ein Konkurrent des Peroleums“ einen neuen billigen Leuchtstoff ein. Weitere Artikel sind u. A.: „Die Sahara-Bahn. Von Justus Perwalt“. — „Zum Schinkel-Jubiläum“. Von Ludwig Biesch. — „Die neuesten Entdeckungen über Bewegungen der Pflanzen“. Von E. Franke. — „Der Unabhängigkeitskampf der niederdeutschen Bauern in Südafrika“. Von Ernst von Weber. — Die „Blauderede“ und die Beilage enthalten außerdem eine Menge kleinerer Beiträge aller Art und die zahlreichen Bilder des Blattes sind wahre Kunstblätter. Der Preis ist vierteljährlich 1,60 M. oder in Heften 50 Pf.

Aber nicht genug mit alledem, hat sich der Verleger entschlossen, seinen Abonnenten, auch den im April neu hinzutretenden, das von ihm für die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger herausgegebene **Autographen-Album** des Deutschen Reichs „Aus Sturm und Noth“, Preis 5 M., gratis als Beilage zu liefern. Dieses Album enthält bekanntlich an 300 Beiträge der berühmtesten Männer und Frauen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kessler in Karlsruhe.

Allgem. Submissions-Anzeiger

mit Beilage: Centralblatt f. d. deutschen Holzhandel. VIII. Jahrgang. Amtl. Insertionsorgan. Vereinsorgan des Holzhändlervereins. Erscheint in **Stuttgart 4 mal wöchentlich.** Reichhaltigste Fachblatt. Größte Verbreitung in gewerblichen Kreisen. Abonnementspreis incl. Submissions-Ergebnisse, Patent-Anzeiger und Transport-Nachrichten 5/2 M. pro Quartal bei jeder Postanstalt. Inserate 25 A pro Zeile. — Probenummern gratis und franco.

Zum Verkehrsleben Berlins.

Berlin, 31. März. Seitdem Berlin die Hauptstadt des Deutschen Reichs geworden ist, hat sich sein Verkehr, schreibt der „Reichs-anzeiger“, in ungewöhnlichem Maße gehoben. Es ist interessant, dies an der Entwicklung des Berliner Post- und Telegraphenverkehrs, als eines dieser sichersten Barometers des allgemeinen Verkehrs, während des letzten Jahrzehnds zu verfolgen.

Zum allgemeinen Ueberblick wird vorausgeschickt, daß, während von 1870 bis 1880 die Bevölkerung der Reichshauptstadt sich von 702,437 auf 1,122,385 Seelen, also um 59 Proz., vergrößert hat, die Gesamtzahl der Berliner Post- und Telegraphenverkehrs eine Steigerung der Sendungen von 115 1/2 Millionen auf 258 1/2 Millionen oder von 123 Proz. aufweist, und daß die Einnahmen aus diesem Verkehr sich von 6,624,166 M. im Jahre 1870 auf 14,487,618 M. im Jahre 1880, oder um 118 Proz., erhöht haben. An dem auf 1366 Millionen Sendungen zu beziffernden Gesamt-Post- und Telegraphenverkehr des Reichs-Postgebiets im Jahre 1880 hat Berlin sich mit 19 Proz. beteiligt; sein Antheil an den auf 136,042,684 M. sich belaufenden Gesamtentnahmen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung während dieses Jahres beträgt 10 Proz.

Unter den 258 1/2 Millionen Sendungen des Jahres 1880 befanden sich, nach Gattungen getrennt, 160 1/2 Millionen Briefe und Postkarten, 83 1/2 Millionen Zeitungen, 11 1/2 Millionen Pakete, Geld- und Werthsendungen und 3 Millionen Telegramme.

Die Summen des durch die Berliner Postanstalten vermittelten Geldverkehrs haben sich von 1638 Millionen Mark im Jahre 1870 auf 2814 Millionen, also nahezu 3 Milliarden Mark im Jahre 1880 erhöht.

Die Zunahme betrug 71 Proz. Die Zahl der durch die bestellenden Boten in die Häuser gebrachten Sendungen hat sich von 28 1/2 Millionen im Jahre 1870 auf 83 1/2 Millionen im Jahre 1880, mithin um 195 Proz., vermehrt. Diese außerordentliche Steigerung erklärt sich zum Theil aus dem Umfange, daß seit

1871 die Bestelleinrichtung auch auf Geldbriefe, Werthpakete und Postanweisungen ausgedehnt worden ist, zum andern Theile aber aus dem Anwachsen des räumlichen Umfangs der Stadt. Beide Ursachen haben auch die erstaunliche Zunahme der Stadt-Sendungen, d. h. der in Berlin selbst an Berliner Adressaten eingelieferten Sendungen hervorgerufen. Im Jahre 1870 gab es 9 1/2 Millionen solcher Sendungen, 1880 dagegen 39 1/2 Millionen, was einer Zunahme von 324 Proz. entspricht. Wahrscheinlich übertrifft die Steigerung der im Stadtverkehr vermittelten Werthsommen, welche von 4 Millionen Mark im Jahre 1870 auf 114 Millionen Mark im Jahre 1880 gestiegen sind, so daß eine Zunahme von 2768 Proz. vorliegt.

Dieser gewaltigen Verkehrszunahme in allen Zweigen entspricht die Vermehrung und vielseitigere Ausbildung der Betriebsmittel.

Die Zahl der Verkehrsanstalten bezifferte sich 1870 auf 39 Post- und 18 Telegraphenanstalten, im Ganzen auf 57 Betriebsstellen. Im Jahre 1880 bestanden dagegen 170 Betriebsstellen, nämlich 97 Postämter, 50 Telegraphenämter und 23 Rohrpostämter. Die Vermehrung beträgt mithin 198 Proz. Zur Ergänzung der Verkehrsanstalten behufs Erleichterung des Verkehrs von Post- und Werthsendungen sind im Jahre 1872 amtliche Verkaufsstellen in's Leben gerufen, deren es 1880 eine Anzahl von 112 gab. Zur Einsammlung der Briefe waren 1870 im Reichsbilde von Berlin 281 Briefkästen vorhanden, 1880 aber 477 Stück, also 69 Proz. mehr.

Das Personal der Berliner Verkehrsanstalten setzte sich 1870 aus 2664 Beamten, Unterbeamten und Postknechten zusammen, 1880 dagegen aus 5215 solchen Personen. Hieron waren 1870 im Bestelldienste 561 Personen, 1880 aber in dieser Weise 1282 Personen beschäftigt.

Zur Verbindung Berlins dienten nach außen im Jahre 1870 täglich 118 Postbeförderungs-Gegenstände — Eisenbahnzüge, Personenzüge, Güterzüge, Privatfuhrwerke und Pferdebahnen mit regelmäßiger Postfach-Beförderung —, während 1880 die Anzahl dieser täglich benutzten Beförderungs-

gelegenheiten 311 betrug, oder 163 Proz. mehr. Zur Unterhaltung der Verbindungen zwischen den Postanstalten untereinander und den Bahnhöfen wurden 1870 täglich 499 Fahrten und Botengänge verrichtet. Im Jahre 1880 belief sich die Zahl dieser Verbindungen auf 1264 täglich, was eine Vermehrung von 153 Proz. ergibt. Die tägliche Zahl der Fahrten zur Beförderung der Pakete in der Stadt bezifferte sich 1870 auf 61 und 1880 auf 140 Fahrten.

Die Postsubventionen in Berlin bedingen die Unterhaltung von 503 Pferden mit 370 Postknechten und 791 Wagen. Die Postkaterie verrichtet gegenwärtig jährlich 50,800 Paketbestellungs-Fahrten und 317,811 Bahnhofs- und Stadtpost-Fahrten.

Wesentliche Fortschritte sind hinsichtlich der Telegraphenanlagen gemacht worden. Während im Jahre 1870 sich in Berlin 72 Leitungen und 120 Apparate im Betriebe befanden, hat bis zum Schlusse des Jahres 1880 eine Vermehrung der Leitungen auf 164 und der Apparate auf 366 stattgefunden.

Durch unterirdische Telegraphenlinien ist Berlin gegenwärtig mit 80 Städten, darunter alle großen Handels- und Industriestädte, sowie alle Kriegshäfen, wichtigen Festungen, in unmittelbare gesicherte Verbindung gesetzt. Für den Verkehr der Telegramme und schleunigen Sendungen innerhalb der Stadt ist Berlin seit 1876 mit einer verzweigten Rohrpost-Anlage versehen worden. Die Ausdehnung derselben beträgt 38 km. Zur Bedienung sind sechs Maschinenstationen mit je 2 Dampfmaschinen nebst Luftpumpen angelegt worden. Im Ganzen sind 30 Rohrpost-Apparate im Betrieb. Mit 14 seiner Vororte steht jetzt ferner Berlin durch Fernspreckleitungen in Verbindung. Die Errichtung des Fernspreckbetriebes innerhalb der Stadt wird zum 1. April d. J. vollendet sein. Hand in Hand mit diesen Erweiterungen mußten umfassende Bauten ausgeführt werden in der Leipzigerstraße, der Königs- und Spandauerstraße, der Oranienburgerstraße, der Jägerstraße, der Mühlent-, Paliffaden-, Ritter- und Köpenickerstraße, welche meistens vollendet sind oder ihrer Vollendung entgegengehen.

Handel und Verkehr. Handelsberichte.

Börsenbericht vom 1. April. Frankfurt: fest. Deutsche Staatspapiere anziehend. Preuß. Confol. 101 1/2. Oesterr. = Ungar. Renten kaum verändert. Russen günstiger, etwa 1/2 Proz. höher. Oesterr. Bahnen durchgehend höher, Deutsche theilweise, wie Bergische und Hess. Ludwigsbahn. Banken steigend, namentlich Darmstädter, Kommandit. Oesterr. Prioritäten besser. Südbahn 5 Proz. 99, 3 Proz. 56 1/2. Die Abendbörse war fest. Berlin: sehr günstig. Spielpapiere durchweg steigend. Banken fester. Banken, Bergwerke und ausländische Fonds gefragt. Geld 2 1/2 Proz.

Wien: fest. Oesterr. Goldrente schwächer, Ungar. höher. Paris: bewegt, Geld theurer, 6-7 Proz. Reports auf 3 Proz. Rente bis 60 Cs., auf 3 Proz. bis 40 Cs., auf neueste Rente 16-20 Cs., Oesterr. Goldr. verlor 1/2 Proz., Russen höher. New-York meldet vom 30. auf 31. März Rückgang des Preises von Weizen von 1.24 auf 1.22, von Mais von 61 auf 59.

Gewinnziehungen am 1. April. Oesterr. 1854/47 Loose: Serie 563 Nr. 44 gewinnt 100,000 fl., Serie 2545 Nr. 27 gewinnt 20,000 fl., die übrigen Serien je 300 fl. - Weinger 7 fl. - Loose: 68 gewonnen Nr. 6 Serie 3048 4000 fl., Nr. 27 Serie 2938 2000 fl., Nr. 11 Serie 5432, Nr. 47 Serie 5481, Nr. 29 Serie 5737 und Nr. 11 Serie 6568 je 300 fl.

Die Generalversammlung der Oesterr. Kreditanstalt genehmigte einstimmig und ohne Debatte den Rechenschaftsbericht und die Anträge des Verwaltungsrathes, wonach der am 1. Mai fällige Coupon mit 18 fl. einzulösen ist. Die Dividende ist sofort zahlbar.

Karlsruhe, 1. April. Bericht des Bankgeschäftes H. A. Schneider in Karlsruhe über den Effektenmarkt im Monat März 1881. Auch im abgelaufenen Monat hatten einflussreiche Geldmächte großes Interesse, die gute Börsensituation aufrecht zu erhalten, und deren Eingreifen ist es wohl zuzuschreiben, daß selbst die Umordnung des russischen Kaisers nur wenig wechende Kurse zur Folge hatte. Während diese Geldmächte in der ersten Monatshälfte vorzugsweise wegen der französischen Milliardenanleihe eine günstige Börsensituation nötig hatten, wurde in der zweiten Hälfte die nun näher gerückte Konvertirung der 6 Proz. Ungar. Rente ein triftiger Grund, die Kurse zu halten. In der That ist auch die Konvertirung der Ungar. Rente nur bei bester Börsensituation möglich und kann eine gewinnbringende Durchführung dieser Operation nur erhofft werden, wenn es gelingt, die Kurse der Oesterr. und Ungar. Renten-entwerthe in steigender Richtung zu erhalten und der europäische

Frieden nicht geföhrt wird. Bleibt der letztere erhalten, dann düften wohl Anlagen in Oesterr. Gold-, Silber- und Papierrenten in Rumänien, vor Allem aber in Ungar. Papierrenten Aussicht auf Kurserhöhung bieten.

Verhältnismäßig zurückgeblieben gegenüber den Oesterr. Rentenrenten erscheinen die russischen Anleihen. Trotzdem entschließt sich das Privatpublikum zur Zeit nicht gerne zu deren Ankauf, da kein Vertrauen zu den inneren russischen Verhältnissen vorhanden ist. Dagegen wird zur Zeit vielfach die 6 Proz. Rumän. Rente gekauft und dürfte dieselbe, im Hinblick auf die Konvertirung der 6 Proz. Ungar. Rente, auch fernerhin gesucht bleiben.

Deutsche Staatspapiere sind andauernd fest. Der vorsichtige Privatkapitalist zieht aber bei deren augenblicklich hohem Kurs den Ankauf von Aktien der verstaatlichten preussischen Bahnen vor, welche letztere noch etwas niedriger stehen und deshalb auch noch eine mäßige Steigerung als wahrscheinlich erscheinen lassen. Auf dem Gebiete der nicht verstaatlichten deutschen Bahnen ist es zur Zeit sehr still. Diefelben erscheinen gegen die österreichischen Bahnaktien verhältnismäßig und theilweise im Kurse zurückgeblieben. Namentlich gilt dies von den gutentrenden deutschen Bahnen, wie: Oberschlesische, Thüringische, Rechte-Oberrhein, Medlenburger und Berlin-Anhalter. Für österreichische Eisenbahn-Aktien besteht immer noch Interesse, so daß dieselben ihre Kurse theilweise weiter zu erhöhen vermochten. Das Gleiche gilt von den meisten österreichischen Eisenbahn-Prioritäten. - Banken zeigen dagegen wenig Leben. Nur Basler Bankverein- und Kreditaktien haben, letztere zwar erst gegen Ende des Monats, nennenswerthe Kurserhöhung erzielt. Von den europäischen Papieren spielen zur Zeit die an der Berliner Börse gehandelten 6 Proz. Turen eine gewisse Rolle. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß, wenn eine Beilegung der griechischen Finanzen dringen werden, und daß dann die türkischen Werthe eine entsprechende Steigerung beanspruchen können, wenn auch zunächst nur eine mäßige Verzinsung dieser Papiere zu erreichen sein dürfte.

Pfandbriefe, Städteobligationen und amerikanische Eisenbahn-Bonds liegen durchgehend fest, weisen aber in letzter Zeit keine wesentlichen Kursveränderungen auf. - Der Privatdiscont, welcher Anfangs März noch 2 1/2, bis 2 1/2 war, ist gegen Ende des Monats auf 2 1/2 bis 3 Prozent gestiegen.

Patentkiste. (Aufgekauft durch das Patent-Bureau von Reich. Pater in Göttingen). - A. Patentanmeldungen in Deutschland. Karl Kessler in Kapf, Amt Bonndorf, Baden, Neuerungen an einer selbstthätigen Bohrmaschine für Büchsenbölg.

Beder u. Kolb in Pforzheim, in zwei Manschettenschnöpfe zerlegbares Medaillon. Gläserne Maschinenbau-Gesellschaft in Mühlhausen, Elfaß, zusammenlegbarer endloser Tisch für Tisch-, Spinnerei-, Weberei- und ähnliche Maschinen. G. Storz in Konstanz, Neuerungen in der Befestigung des Stieles an Büchsen, Rehröhren u. s. w. D. Philipp Greiff in Frankfurt a. M., Herstellung von Farbstoffen der Rosanilindergruppe durch Einführung von Nitrobenzoylchlorid auf Salze primärer aromatischer Amine bei Gegenwart von Drydationsmitteln. - B. Patenterteilungen in Deutschland. G. Nau in Pforzheim, Verfahren zur Herstellung fugenloser Double-Draths und ebensolcher Röhren. F. Lappe in Ravensburg, Württemberg, Präzisionsventil-Steuerung mit Kompressionsventilen. A. Erhardt in Anilinfabrik Waldhof bei Mannheim, automatisch arbeitender Apparat zur Darstellung von Sulfosäuren des Triphenylrosanilins sowie ähnlicher Körper. Th. Weisser in St. Georgen in Baden, Kalenderwerk mit drehbaren oder feststehenden Scheiben und mit Zeigern, welches an jedem größeren und kleineren Uhrwerk angebracht werden kann.

Wien, 1. April. Weizen loco hiesiger 22.75, loco fremder 22.50, per Mai 22.40, per Juli 22.20. Roggen loco hiesiger 21.50, per Mai 20.50, per Juli 19.50. Hafer loco 16.50. Rübsöl loco 29.50, per Mai 27.70, per Oktober 28.40.

Bremen, 1. April. Petroleum (Schlußbericht.) Standard white loco 7.70, per Mai 7.60, per Juni 7.70, per Aug.-Dez. 8.10. Rubig. Wochenablieferung 20381 Barrels. Amerikanisches Schweineschmalz Wilcox (nicht verzollt) 55 1/2.

Paris, 1. April. Rübsöl per April 71.25, per Mai 71.75, per Juni-Aug. 72.75, per Sept.-Dez. 74.25. Spiritus per April 59.75 per Sept.-Dez. 57.75. - Zucker, weißer, bisson Nr. 3, per April 67.30, per Mai-Aug. 68.25. - Weiß, 6 Marken, per April 63.00, per Mai 62.75, per Juni-Aug. 61.75, per Sept.-Dez. 59.00. - Weizen per April 29.10, per Mai 29.00, per Juni-Aug. 28.40, per Sept.-Dez. 27.00. - Roggen per April 22.75, per Mai 22.75, per Juni-Aug. 22.00, per Sept.-Dez. 19.00.

Antwerpen, 1. April. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Stimmung: Bauffe. Raffinirtes Type weiß, disp. 19 1/2, b., 19 1/2.

New-York, 31. März. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 7 1/2, do. in Philadelphia 7 1/2, Mehl 4.60, Mais (old mixed) 59, Rother Winterweizen 1.22, Kaffee, Rio good fair 12, Havana-Zucker 7 1/2, Getreidefracht 4 1/2, Schmalz, Marke Wilcox 11 1/2, Speck 8 1/2.

Baumwoll-Zufuhr 9000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 12,000 B., do. nach dem Continent 8000 B.

Franfurter Kurse vom 1. April 1881.

Table of Frankfurt stock and bond prices. Columns include various securities like 'Böhm. West-Bahn', 'Süd-Lomb. Prior.', 'Osterr. Staatsb.-Prior.', 'Süd-Lomb. Prior.', 'Osterr. Staatsb.-Prior.', 'Süd-Lomb. Prior.', etc. with corresponding prices.

Griechische Weine. 1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin versendet - Flaschen und Kiste frei - zu 19 Mark. J. F. Menzer, Neckargemünd.

Mannheimer Portland-Cement-Fabrik (vormals J. F. Espenschied) B. 528. 3. in Mannheim. die einzige daselbst bestehende Cementfabrik empfiehlt ihr seit 1862 bekanntes Fabrikat unter Garantie für unbedingte Zuverlässigkeit und höchste Bindekraft.

Zu vermietthen. ein an der Obermosel sehr günstig gelegenes, bisher mit bestem Erfolg betriebenes Weingebäude, bestehend aus großen Gebäulichkeiten, Kellerräumen, Magazinen und Brennerei nebst allem erforderlichen Material: Filtrir-Apparat, Wärmeapparat, Pumpen, mehrere große Weibische, Lagerfässer etc. Alles unter günstigen Bedingungen. Offerten erbeten sub N. O. an die Expedition dieses Bl. B. 757. 5.

567. 17. A. Streitt, Hofe Baumwoll- und Stuhl-tuche. Erhaltenes und Chiffons sowie schwarze u. farbige Sammet verfertigt in jedem Maß zu Fabrikpreisen. Ettlingen.

Bürgerliche Rechtspflege. Desentliche Zustellung. C. 420. 2. Nr. 414. Karlsruhe. Die Ehefrau des Kaufmanns Otto Liebig, Karoline, geb. Nulle zu Baden, vertreten durch Rechtsanwalt Rheinboldt von da, klagt gegen ihren genannten Ehemann von da, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, wegen Verfall der Nahrung, Lebensführung und Unzulänglichkeit des Vermögensstandes zur Ergänzung ihres Vermögens, mit dem Antrage auf Ausspruch der Vermögensabfindung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die dritte Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf. Mittwoch den 15. Juni 1881, Vormittags 8 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 23. März 1881. Amann, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts. Aufgebot. C. 456. 3. Nr. 6810. Karlsruhe. Landwirth Josef Simon in Aufen hat

unter Glaubhaftmachung des Verlustes der Partialobligation Lit. C. Nr. 8012 über 200 Thaler Kapital zu 4 1/2 % Zins des badischen Anlehens vom Jahr 1866 und der Partialobligation i. H. 1. Nr. 8127 über 100 Thaler Kapital zu 4 1/2 % Zins des gleichen Anlehens, bezüglich dieser Wertpapiere ein Aufgebot beantragt. Die Inhaber dieser Wertpapiere werden andurch aufgefordert, spätestens in dem auf Dienstag den 1. September 1885, Vormittags 11 Uhr, vor Großh. Amtsgericht hier selbst anberaumten Termin ihre Rechte anzumelden und die genannten Wertpapiere vorzulegen, widrigenfalls solche für kraftlos erklärt würden. Karlsruhe, den 21. März 1881. Großh. bad. Amtsgericht. Gerichtsschreiber: Frank.

C. 510. Nr. 3251. Eberbach. Da zufolge des Aufgebots vom 1. Oktober 1880, Nr. 9493, keinerlei Ansprüche der bezeichneten Art an die genannten Grundstücke geltend gemacht wurden, so werden die nicht angemeldeten Ansprüche hiermit für erloschen erklärt. Eberbach, den 21. März 1881. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Heinrich.

Entmündigung. C. 518. Nr. 2400. Freiburg. Mit Beschluß des Großh. Amtsgerichts Freiburg (Richter) vom 21. ds. Mts., Nr. 7316, wurde die Josefa Moser von Freiburg wegen Geisteschwäche entmündigt, was gemäß § 68 b. G. D. bekannt gemacht wird. Freiburg, den 29. März 1881. Großh. bad. Amtsgericht. Abthl. für freiwillige Gerichtsbarkeit. Wasmer.

Erbeninsetzungen. C. 534. Nr. 2107. Neustadt. Fabrikarbeiter Karl Zimmermann von Neustadt beantragte Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft seiner verstorbenen Ehefrau Benjamine, geb. Knos von da. Diefem Gesuch wird entsprochen werden, wenn nicht binnen sechs Wochen Einwendungen erhoben werden. Neustadt, den 28. März 1881. Großh. bad. Amtsgericht. Nüfle.

C. 508. Nr. 2235. Bühl. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 7. Februar d. J., Nr. 1039, Einreden nicht erhoben worden sind, wird nunmehr die Wittwe des Kaisers Theodor Hofmann, Reszencia, geb. Kaiser, in Bühl, in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes eingewiesen. Bühl, den 30. März 1881. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Boss.

C. 509. Nr. 2236. Bühl. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 7. Februar d. J., Nr. 1040, Einreden nicht erhoben worden sind, wird nunmehr die Wittwe des Michael Friedrich Rothfuß, Josefa, geborne Maier in Altschweier, in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes eingewiesen. Bühl, den 30. März 1881. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Boss.

Erbbefugnisse. C. 525. Billingen. Georg Fleig, Benjamin Fleig und Anton Fleig, sämmtliche unbekannt wo in America abwesend, sind zur Erbschaft ihrer Schwester Maria Fleig von Oberbach gesetzlich mitberufen. Diefelben werden hiermit aufgefordert, ihre Erbanprüche an diesen Nachlass binnen drei Monaten bei dem unterzeichneten Notar anzumelden, widrigenfalls die Erbschaft lediglich Denen zugetheilt würde, welchen sie zuläme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. Billingen, den 25. März 1881. Der Großh. Notar D. Deubach.

Handelsregistereinträge. C. 482. Nr. 2419. Weinheim. Zu D. 3. 141 des Firmenregisters wurde unter heutigen eingetragen: die Firma „Franz Josef Heins“ in Heidelberg. Inhaber der Firma ist Franz Josef Heins, Kaufmann in Heidelberg. In dem zwischen Franz Josef Heins und seiner Ehefrau Eva Katharina, geb. Salbinger von Großschafsen, unterm 4. d. M. zu Heidelberg errichteten Ehevertrags wurde nach § 1 d. selben bestimmt, daß jeder Theil 100 M. in die Gemeinschaft einwirft, während alles übrige, jetzige wie künftige Vermögen nebst etwaigen Schulden als verlassenschaftlich von der Gemeinschaft ausgeschlossen sein soll. Weinheim, den 26. März 1881. Großh. bad. Amtsgericht. Fülle.

Strafrechtspflege. Ladungen. C. 486. 3. Nr. 2567. Mosbach. 1. Georg Heinrich Theodor Kappeß von Eberbach, 2. Adam Albert von Gumburg, 3. Wilhelm Philipp Dittmar von Freiburg in der Schweiz, heimathsberechtigt in Wertheim, 4. Emil Wiltenberger von Nittshausen, und 5. Johann Philipp Segner von Wertheim werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des heidenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß des Bundesgebiet verlassen, oder nach erreichtem militärfähigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.-G.-B. Diefelben werden auf Donnerstag den 12. Mai 1881, Vormittags 9 Uhr, vor die I. Strafkammer des Großh. Landgerichts Mosbach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Großh. Bezirksamt zu Eberbach bzw. Wertheim über die der Anlage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Feststellungen verurtheilt werden. Mosbach, den 29. März 1881. Großh. Staatsanwaltschaft. Rehtner.

C. 361. 3. Nr. 4769. Waldshut. Der 22 Jahre alte Schmied Johann Siebold von Rühwühl, zuletzt wohnhaft in Görwühl, wird beschuldigt, als Erfahrgerevult erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Verletzung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Diefelbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 27. Mai 1881, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Waldshut zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehr-Bezirkskommando zu Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Waldshut, den 13. März 1881. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Tröndle.

C. 361. 3. Nr. 4769. Waldshut. Der 22 Jahre alte Schmied Johann Siebold von Rühwühl, zuletzt wohnhaft in Görwühl, wird beschuldigt, als Erfahrgerevult erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Verletzung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Diefelbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 27. Mai 1881, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Waldshut zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehr-Bezirkskommando zu Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Waldshut, den 13. März 1881. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Tröndle.

C. 361. 3. Nr. 4769. Waldshut. Der 22 Jahre alte Schmied Johann Siebold von Rühwühl, zuletzt wohnhaft in Görwühl, wird beschuldigt, als Erfahrgerevult erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Verletzung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Diefelbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 27. Mai 1881, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Waldshut zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehr-Bezirkskommando zu Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Waldshut, den 13. März 1881. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Tröndle.

C. 361. 3. Nr. 4769. Waldshut. Der 22 Jahre alte Schmied Johann Siebold von Rühwühl, zuletzt wohnhaft in Görwühl, wird beschuldigt, als Erfahrgerevult erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Verletzung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Diefelbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 27. Mai 1881, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Waldshut zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehr-Bezirkskommando zu Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Waldshut, den 13. März 1881. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Tröndle.

C. 361. 3. Nr. 4769. Waldshut. Der 22 Jahre alte Schmied Johann Siebold von Rühwühl, zuletzt wohnhaft in Görwühl, wird beschuldigt, als Erfahrgerevult erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Verletzung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Diefelbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 27. Mai 1881, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Waldshut zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehr-Bezirkskommando zu Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Waldshut, den 13. März 1881. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Tröndle.

C. 361. 3. Nr. 4769. Waldshut. Der 22 Jahre alte Schmied Johann Siebold von Rühwühl, zuletzt wohnhaft in Görwühl, wird beschuldigt, als Erfahrgerevult erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Verletzung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Diefelbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 27. Mai 1881, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Waldshut zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehr-Bezirkskommando zu Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Waldshut, den 13. März 1881. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Tröndle.

C. 361. 3. Nr. 4769. Waldshut. Der 22 Jahre alte Schmied Johann Siebold von Rühwühl, zuletzt wohnhaft in Görwühl, wird beschuldigt, als Erfahrgerevult erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Verletzung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Diefelbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 27. Mai 1881, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Waldshut zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehr-Bezirkskommando zu Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Waldshut, den 13. März 1881. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Tröndle.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Buchdruckerei.